Department of Music
University of Alberta

DONALD BELL
bass-baritone

and

ALEXANDRA MUNN
pianist

present

DIE WINTERREISE
by Franz Schubert (1797-1828)
Poems by Wilhelm Müller (1794-1827)

Wednesday, February 14, 1990
8 pm

Convocation Hall, Arts Building
University of Alberta

Program

Department of Music
University of Alberta

PROGRAM

1. *Gute Nacht* / Good Night
2. *Die Wetterfahne* / The Weathercock
3. *Gefrorne Tränen* / Frozen Tears
4. *Erstarrung* / Numbness
5. *Der Lindenbaum* / The Linden Tree
6. *Wasserflut* / Torrent
7. *Auf Dem Flusse* / At the Stream
8. *Rückblick* / Retrospect
9. *Das Irrlicht* / Will-o'-the-Wisp
10. *Rast* / Rest
11. *Frühlingstraum* / A Dream of Spring
12. *Einsamkeit* / Loneliness

INTERMISSION

13. *Die Post* / The Mail-Coach
14. *Der Greise Kopf* / The Gray Head
15. *Die Krähe* / The Crow
16. *Letzte Hoffnung* / Last Hope
17. *Im Dorfe* / In the Village
18. *Der Stürmische Morgen* / A Stormy Morning
19. *Täuschung* / Deception
20. *Der Wegweiser* / The Guidepost
21. *Das Wirtshaus* / The Inn
22. *Mut!* / Courage!
23. *Die Nebensonnen* / The Mock Suns
24. *Der Leiermann* / The Organ Grinder

TEXT AND TRANSLATION

DIE WINTERREISE/The Winter Journey
Wilhelm Müller

1 *GUTE NACHT*

Fremd bin ich eingezogen,
Fremd zieh' ich wieder aus.
Der Mai war mir gewogen
Mit manchem Blumenstrauss.
Das Mädchen sprach von Liebe,
Die Mutter gar von Eh'–
Nun ist die Welt so trübe,
Der Weg gehüllt in Schnee.

Ich kann zu meiner Reisen
Nicht wählen mit der Zeit:
Muss selbst den Weg mir weisen
In dieser Dunkelheit.
Es zieht ein Mondenschatten
Als mein Gefährte mit,
Und auf den weissen Matten
Such' ich des Wildes Tritt.

Was soll ich länger weilen,
Bis man mich trieb' hinaus?
Lass irre Hunde heulen
Vor ihres Herren Haus;
Die Liebe liebt das Wandern,
Gott hat sie so gemacht–
Von Einem zu den Andern
Fein Liebchen, Gute Nacht!

Will dich im Traum nicht stören,
Wär' Schad' um deine Ruh',
Sollst meinen Tritt nicht hören–
Sacht, sacht, die Türe zu!
Ich schreibe nur im Gehen
An's Tor noch gute Nacht,
Damit du mögest sehen
An dich hab' ich gedacht.

GOOD NIGHT

A stranger I came,
and a stranger I depart;
May for me
was prodigal with flowers.
The girl spoke of love,
her mother even of marriage--
now the world is so gloomy,
my path covered with snow.

I cannot choose
the time for my journey;
I must find my own way
through this darkness.
A shadow in the moonlight
is my companion,
and over the snowy meadows
I follow the tracks of animals.

Why should I wait
until they drive me out?
Let prowling dogs howl
before their masters' house!
Love likes to rove–
God ordered it so–
from one to another–
dear love, good-night!

I will not disturb your dream,
It would be a shame to break your rest.
You must not hear my footsteps--
softly, softly close the door!
I only write as I leave--
"good-night"--at your gate,
so that you may see
I thought of you.

2. *DIE WETTERFAHNE*

Der Wind spielt mit der Wetterfahne
Auf meines schönen Liebchens Haus.
Da dacht' ich schon in meinem Wahne,
Sie pfiff' den armen Flüchtling aus.

Er hätt' es ehr bemerken sollen,
Des Hauses aufgestecktes Schild,
So hätt' er nimmer suchen wollen
Im Haus ein treues Frauenbild.

Der Wind spielt drinnen mit den Herzen,
Wie auf dem Dach, nur nicht so laut,
Was fragen sie nach meinen
Schmerzen?
Ihr Kind ist eine reiche Braut.

THE WEATHERVANE

The wind plays with the weathervane
upon my fine sweetheart's house.
So, thought I in my madness,
it flouted the poor fugitive.

He should have noticed sooner
the emblem of the house;
then he never would have sought
a constant woman there.

The wind plays inside with hearts
just as on the roof, only not so loudly.
What do they care for my sorrow?
Their child is a rich bride.

3. *GEFRORNE TRÄNEN*

Gefrorne Tropfen fallen
Von meinen Wangen ab:
Und ist's mir denn entgangen,
Dass ich geweinet hab'?

Ei Tränen, meine Tränen,
Und seid ihr gar so lau,
Dass ihr erstaart zu Eise,
Wie kühler Morgentau?

Und dringt doch aus der Quelle
Der Brust so glühend heiss,
Als wolltet ihr zerschmelzen
Des ganzen Winters Eis.

FROZEN TEARS

Frozen drops fall
from my cheeks:
and does it only now come to me
that I have been weeping?

Ah tears, my tears,
and are you then so lukewarm
that you turn to ice
like cool morning dew?

And yet you gush from the well
of my glowing hot breast
as though you would melt
all the ice of winter.

4. *ESTARRUNG*

Ich such' im Schnee vergebens
Nach ihrer Tritte Spur,
Hier, wo wir oft gewandelt
Selbander durch die Flur.

Ich will den Boden küssen,
Durchdringen Eis und Schnee
Mit meinen heissen Tränen,
Bis ich die Erde seh'.

Wo find' ich eine Blüte,
Wo find' ich grünes Gras?
Die Blumen sind estorben,
Der Rasen sieht so blass.

Soll denn kein Angedenken
Ich nehmen mit von hier?
Wenn meine Schmerzen schweigen,
Wer sagt mir dann von ihr?

Mein Herz ist wie erfroren,
Kalt starrt ihr Bild darin:
Schmilzt je das Herz mir wieder,
Fliesst auch das Bild dahin.

NUMBNESS

I look in vain in the snow
for a trace of her footprints,
here where we two used to stroll
across the meadow.

I want to kiss the ground,
to penetrate the ice and snow
with my hot tears
until I see the earth.

Where will I find a blossom,
where will I find green grass?
The flowers are withered,
the sod looks so faded.

Shall I then take with me
no souvenir from here?
If my sorrows are silent,
who will speak to me of her?

My heart is as if frozen,
her cold image fixed within it:
if my heart should ever thaw,
her image also would melt.

5. *DER LINDENBAUM*

Am Brunnen vor dem Tore
Da steht ein Lindenbaum:
Ich träumt' in seinem Schatten
So manchen süssen Traum.

Ich schnitt in seine Rinde
So manches liebe Wort;
Es zog in Freud' un Leide
Zu ihm mich immer fort.

Ich musst' auch heute wandern
Vorbei in tiefer Nacht,
Da hab' ich noch im Dunkel
Die Augen zugemacht.

THE LINDEN TREE

By the well in front of the gate
there stands a linden tree:
I dreamed in its shade
many a sweet dream.

I carved in its bark
many a fond word;
in joy and in sorrow
I always felt drawn to it.

I had to pass it again just now
in the deep night,
and even in the dark
I closed my eyes.

5. *DER LINDENBAUM* (continued)

Und seine Zweige rauschten,
Als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle,
Hier findst du deine Ruh'!

Die kalten Winde bliesen
Mir grad' in's Angesicht,
Der Hut flog mir vom Kopfe,
Ich wendete mich nicht.

Nun bin ich manche Stunde
Entfernt von jenem Ort,
Und immer hör' ich's rauschen:
Du fändest Ruhe dort!

THE LINDEN TREE (continued)

And its branches rustled,
as if they were calling to me,
"Come here, friend,
here you will find rest!"

The cold winds blew
right into my face;
my hat flew off my head,
yet I did not turn back.

Now I am many hours
distant from that spot,
yet I always hear it rustling:
"You would find rest there!"

6. *WASSERFLUT*

Manche Trän' aus meinen Augen
Ist gefallen in den Schnee;
Seine kalten Flocken saugen
Durstig ein das heisse Weh.

Wann die Gräser sprossen wollen,
Weht daher ein lauer Wind,
Und das Eis zerspringt in Schollen,
Und der weiche Schnee zerrinnt.

Schnee, du weisst von meinem Sehnen:
Sag' mir, wohin geht dein Lauf?
Folge nach nur meinen Tränen,
Nimmt dich bald das Bächlein auf.

Wirst mit ihm die Stadt durchziehen,
Muntre Strassen ein und aus:
Fühlst du meine Tränen glühen,
Da ist meiner Liebsten Haus.

TORRENT

Many tears from my eyes
have fallen in the snow;
its cold flakes
thirstily drink up my hot misery.

When grass is ready to grow
a gentle wind blows from thence,
and the ice breaks into chunks
and the soft snow melts.

Snow, you know of my longing:
tell me, where does your course lead?
Only follow my tears,
and the stream will carry you away.

It will carry you through the town,
in and out of the happy streets:
if you feel my tears burning,
that will be at my sweetheart's
house.

7. *AUF DEM FLUSSE*

Der du so lustig rauschtest,
Du heller, wilder Fluss,
Wie still bist du geworden,
Giebst keinen Scheidegruss.

Mit harter, starrer Rinde
Hast du dich überdeckt,
Liegst kalt und unbeweglich
Im Sande hingestreckt.

In deine Decke grab' ich
Mit einem spitzen Stein
Den Namen meiner Liebsten
Und Stund' und Tag hinein.

Den Tag des ersten Grusses,
Den Tag, an dem ich ging,
Um Nam' und Zahlen windet
Sich ein zerbrochner Ring.

Mein Herz, in diesem Bache
Erkennst du nun dein Bild?
Ob's unter seiner Rinde
Wohl auch so reissend schwillt?

AT THE STREAM

You that used to ripple so happily,
clear, noisy stream,
how quiet you have become!
You give me no parting greeting.

With a hard, stiff crust
you have covered yourself.
You lie cold and motionless,
stretched out in the sand.

In your shell I carve,
with a sharp stone,
the name of my sweetheart,
with the day and hour.

The day of our first greeting
the day of my departure--
around the name and the figure
is wound a broken ring.

My heart, in this brook
do you now recognize your own image?
Under its shell
is it too so painfully swelling?

8. *RÜCKBLICK*

Es brennt mir unter beiden Sohlen,
Tret' ich auch schon auf Eis und Schnee.
Ich möcht' nicht wieder Atem holen,
Bis ich nicht mehr die Türme seh'.

Hab' mich an jedem Stein gestossen,
So eilt' ich zu der Stadt hinaus;
Die Krähen warfen Bäll' und Schlossen
Auf meinen Hut von jedem Haus.

RETROSPECT

The soles of my feet are burning,
although I walk on ice and snow.
I don't want to draw another breath
until I can no longer see the town towers.

I stumbled over every stone,
so hurriedly did I leave the town;
the crows threw down snow and hailstones
on my head from every roof.

8. *RÜCKBLICK* (continued)

Wie anders hast du mich
empfangen,
Du Stadt der Unbeständigkeit!
In deinen blanken Fenstern sangen
Die Lerch' und Nachtigall im Streit.

Die runden Lindenbäume blühten,
Die klaren Rinnen rauschten hell,
Und ach, zwei Mädchenaugen
glühten!–
Da war's geschehn um dich,
Gesell!

Kömmt mir der Tag in die
Gedanken,
Möcht' ich noch einmal rückwärts
sehn,
Möcht' ich zurücke wieder wanken,
Vor ihrem Hause stille stehn.

RESTROSPECT (continued)

How differently you welcomed me,
fickle town!
At your shining windows the lark
and the nightingale tried to outsing each
other.

The rounded linden trees were blooming;
the clear brooks rippled brightly;
and ah, two girlish eyes glowed!–
then it was all over with you, my boy!

If I were to think of that day,
I would want to go back again.
I would want to go back
and stand silent before her house.

9. *DAS IRRLICHT*

In die tiefsten Felsengründe
Lockte mich ein Irrlicht hin:
Wie ich einen Ausgang finde,
Liegt nicht schwer mir in dem Sinn.

Bin gewohnt das irre Gehen,
'S führt ja jeder Weg zum Ziel:
Unsre Freuden, unsre Wehen,
Alles eines Irrlichts Spiel!

Durch des Bergstroms trockne
Rinnen
Wind' ich ruhig mich hinab–
Jeder Strom wird's Meer gewinnen,
Jedes Leiden auch ein Grab.

THE WILL-O'-THE-WISP

Into the deepest rocky chasms
a will-o'-the-wisp has lured me.
How I shall find a way out
does not greatly concern me.

I am used to going astray;
every road leads to its destination:
our joys, our sorrows,
all are a will-o'-the-wisp's game.

Through the dry bed of a mountain brook
I take my way quietly down–
every stream will reach the sea,
every sorrow will find a grave.

10. *RAST*

Nun merk' ich erst, wie müd' ich bin,
Da ich zur Ruh' mich lege;
Das Wandern hielt mich munter hin
Auf unwirtbarem Wege.

Die Füsse frugen nicht nach Rast,
Es war zu kalt zum Stehen,
Der Rücken fühlte keine Last,
Der Sturm half fort mich wehen.

In eines Köhlers engem Haus
Hab' Obdach ich gefunden;
Doch meine Glieder ruhn nicht aus:
So brennen ihre Wunden.

Auch du, mein Herz,
im Kampf und Sturm
So wild und so verwegen,
Fühlst in der Still' erst deinen Wurm
Mit heissem Stich sich regen!

REST

Now I notice for the first time how tired I am,
as I lie down to rest;
merely walking sustained me
along the dreary path.

My feet did not seem tired,
it was too cold to stop;
my back felt no burden,
the storm helped me along.

In a collier's little hut
I have found shelter;
but now my limbs will not rest
because they ache so.

And you,my heart, in struggle and storm,
so fierce and so bold,
only now, in the silence, feel the worm
bestir itself with burning pangs!

11. *FRÜHLINGSTRAUM*

Ich träumte von bunten Blumen,
So wie sie wohl blühen im Mai,
Ich träumte von grünen Wiesen,
Von lustigem Vogelgeschrei.

Und als die Hähne krähten,
Da ward mein Auge wach;
Da war es kalt und finster,
Es schrien die Raben vom Dach.

Doch an den Fensterscheiben
Wer malte die Blätter da?
Ihr lacht wohl über den Träumer,
Der Blumen im Winter sah?

Ich träumte von Lieb' um Liebe,
Von einer schönem Maid,
Von Herzen und von Küssen,
Von Wonn' und Seligkeit.

A DREAM OF SPRING

I dreamed of colorful flowers
such as bloom in May;
I dreamed of green fields
and the happy cries of birds.

And when the cocks crew
I opened my eyes;
it was cold and gloomy,
and the ravens screamed from the roof.

But on the window panes
who painted the leaves?
Are you laughing at the dreamer
who saw flowers in winter?

I dreamed of happy love,
of a beautiful girl,
of fondling and of kissing,
of joy and bliss.

11. *FRÜHLINGSTRAUM* (continued)

Und als die Hähne krähten,
Da ward mein Herze wach;
Nun sitz' ich hier alleine
Und denke dem Traume nach.

Die Augen schliess' ich wieder,
Noch schlägt das Herz so warm.
Wann grünt ihr Blätter am Fenster?
Wann halt' ich dich, Liebchen, im Arm?

A DREAM OF SPRING (continued)

And when the cocks crew
my heart awoke;
Now I sit here alone
and I think back over the dream.

I close my eyes again,
my heart still beats ardently.
When will the leaves turn green at the window?
When will I hold you, sweetheart, in my arms?

12. *EINSAMKEIT*

Wie eine trübe Wolke
Durch heitre Lüfte geht,
Wann in der Tanne Wipfel
Ein mattes Lüftchen weht:

So zieh' ich meine Strasse
Dahin mit trägem Fuss,
Durch helles, frohes Leben,
Einsam und ohne Gruss.

Ach, dass die Luft so ruhig!
Ach, dass die Welt so licht!
Als noch die Stürme tobten,
War ich so elend nicht.

LONELINESS

Like a murky cloud
passing across the bright sky
when in the tops of the fir-trees
a light breeze is stirring:

so I go my way
onward with dragging feet,
amid the brightness and happiness of life,
lonely and friendless.

If only the air were not so calm!
If only the world were not so bright!
While the storms were still raging
I was not so miserable.

13. *DIE POST*

Von der Strasse her ein Posthorn klingt,
Was hat es, dass es so hoch aufspringt,
Mein Herz?

Die Post bringt keinen Brief für dich:
Was drängst du denn so wunderlich,
Mein Herz?

Nun ja, die Post kömmt aus der Stadt,
Wo ich ein liebes Liebchen hatt',
Mein Herz!

Willst wohl einmal hinübersehn,
Und fragen, wie es dort mag gehn,
Mein Herz!

THE MAIL-COACH

Along the street a post-horn sounds,
What is it that makes you so excited,
my heart?

The mail-coach brings no letter for you:
why, then, are you so strangely vexed,
my heart?

Oh, perhaps the coach comes from the town
where I had a sweetheart,
my heart!

Would you like to have a look over there,
and ask how things are going,
my heart?

14. *DER GREISE KOPF*

Der Reif hatt' einen weissen Schein
Mir über's Haar gestreuet.
Da meint' ich schon ein Greis zu sein,
Und hab' mich sehr gefreuet.

Doch bald ist er hinweggetaut,
Hab'wieder schwarze Haar,
Dass mir's vor meiner Jugend graut–
Wie weit noch bis zur Bahre!

Vom Abendrot zum Morgenlicht
Ward mancher Kopf zum Greise.
Wer glaubt's? Und meiner ward es nicht
Auf dieser ganzen Reise!

THE GRAY HEAD

The hoar-frost had given a white luster
to my hair.
I thought I was already an old man,
and it made me very happy.

But soon it thawed away–
I again have black hair.
What a horror I have of my youth–
how far it still is to the grave!

Between sunset and sunrise
many a head has turned gray.
Who would believe it? And mine has not
changed during this whole journey!

15. *DIE KRÄHE*

Ein Krähe war mit mir
Aus der Stadt gezogen,
Ist bis heute für und für
Um mein Haupt geflogen.

Krähe, wunderliches Tier,
Willst mich nicht verlassen?
Meinst wohl bald als Beute hier
Meinen Leib zu fassen?

Nun, es wird nicht weit mehr gehn
an den Wanderstabe.
Krähe, lass mich endlich sehn
Treue bis zum Grabe!

THE CROW

A crow followed me
out of the town;
until now, ceaselessly,
he has been flying about my head.

Crow, curious creature,
won't you leave me alone?
Do you mean, as prey, soon
to seize upon my body?

Well, I cannot go much farther
on my staff.
Crow, let me show at last
faithfulness unto the grave!

16. *LETZTE HOFFNUNG*

Hier und da ist an den Bäumen
Noch ein buntes Blatt zu sehn,
Und ich bleibe vor den Bäumen
Oftmals in Gedanken stehn.

Schaue nach dem einen Blatte,
Hänge meine Hoffnung dran;
Spielt der Wind mit meinem Blatte,
Zittr'ich, was ich zittern kann.

LAST HOPE

Here and there upon the trees
there is still a colored leaf to be seen.
And by the trees
I often stand musing.

I look at the one leaf
and hang my hope upon it;
if the wind plays with my leaf,
I tremble all over.

16. *LETZTE HOFFNUNG* (continued)

Ach, und fällt das Blatt zu Boden,
Fällt mit ihm die Hoffnung ab,
Fall' ich selber mit zu Boden,
Wein' auf meiner Hoffnung Grab.

LAST HOPE (continued)

Ah, and if the leaf falls to the ground,
with it falls my hope.
I myself sink with it to the earth,
and weep upon the grave of my hope.

17. *IM DORFE*

Es bellen die Hunde, es rasseln die Ketten,
Die Menschen schnarchen in ihren Betten,
Träumen sich Manches, was sie nicht haben,
Tun sich im Guten und Argen erlaben:
Und morgen früh ist Alles zerflossen.–
Je nun, sie haben ihr Teil genossen,
Und hoffen, was sie noch übrig liessen,
Doch wieder zu finden auf ihren Kissen.
Bellt mich nur fort, ihr wachen Hunde,
Lasst mich nicht ruhn in der Schlummerstunde!
Ich bin zu Ende mit allen Träumen–
Was will ich unter den Schläfern säumen?

THE VILLAGE

The dogs bark; their chains rattle;
people are snoring in their beds.
Dreaming of many things they do not have,
they refresh themselves both with the pleasant
and the unpleasant.
And in the morning it is all gone.
Ah well, they have enjoyed their portion,
and hope to find what is still left over
another time on their pillows.
Bark me on my way, watchdogs!
Don't let me rest during the hours of sleep!
I have come to the end of all dreaming–
why should I tarry among the sleepers?

18. *DER STÜRMISCHE MORGEN*

Wie hat der Sturm zerrissen
Des Himmels graues Kleid!
Die Wolkenfetzen flattern
Umher in mattem Streit.

Und rote Feuerflammen
Ziehn zwischen ihnen hin.
Das nenn' ich einen Morgen
So recht nach meinem Sinn!

Mein Herz sieht an dem Himmel
Gemalt sein eignes Bild–
Es ist nichts als der Winter,
Der Winter kalt und wild!

THE STORMY MORNING

How the storm has rent
the gray mantle of heaven!
Tatters of cloud drift
about in weary strife.

And red streaks of lightning
flash among them.
This I call a morning
after my own heart!

My heart sees in the heavens,
painted, its own image–
it is nothing but the winter,
the winter cold and rude!

19. *TÄUSCHUNG*

Ein Licht tanz freundlich vor mir her;
Ich folg' ihm nach die Kreuz und Quer;
Ich folg' ihm gern, und seh's ihm an,
Dass es verlockt den Wandersmann.
Ach, wer wie ich so elend ist,
Gibt gern sich hin der bunten List,
Die hinter Eis und Nacht und Graus
Ihm weist ein helles, warmes Haus,
Und eine liebe Seele drin--
Nur Täuschung ist für mich Gewinn!

DELUSION

A light dances cheerily before me;
I follow it this way and that.
I follow it gladly, knowing all the while
that it leads the wanderer astray.
Ah, anyone as miserable as I
gives himself willingly to the colorful
deception that points beyond the ice,
the night, and its horror, to a bright
warm house, and a loving soul within--
only delusion is left for me!

20. *DER WEGWEISER*

Was vermeid' ich denn die Wege,
Wo die andren Wandrer gehn,
Suche mir versteckte Stege
Durch verschneite Felsenhöhn?

Habe ja doch nichts begangen,
Dass ich Menschen sollte scheun--
Welch ein törichtes Verlangen
Treibt mich in die Wüstenein?

Weiser stehen auf den Strassen,
Weisen auf die Städte zu
Und ich wandre sonder Massen,
Ohne Ruh', und suche Ruh'.

Einen Wiser seh' ich stehen
Unverrückt vor meinem Blick;
Eine Strasse muss ich gehen,
Die noch Keiner ging zurück.

THE GUIDEPOST

Why do I avoid the highways
that other wanderers travel,
and seek out hidden paths
through snowbound rocky heights?

I have done nothing
to make me avoid people--
what mad longing is it
that drives me into the wilderness?

Guideposts stand along the road
pointing to the towns;
but I trudge ceaselessly on
without rest, and seek rest.

One guidepost I see
ever fixed before my eyes:
I must travel a road
by which no one has ever returned.

21. *DAS WIRTSHAUS*

Auf einen Totenacker
Hat mich mein Weg gebracht
Allhier will ich einkehren;
Hab' ich bei mir gedacht.

Ihr grünen Totenkränze
Könnt wohl die Zeichen sein,
Die müde Wandrer laden
In's kühle Wirtshaus ein.

THE INN

Into a graveyard
my way has led me.
Here will I stop;
I thought to myself.

The green memorial wreaths
might well be the signs
that invite weary travelers
into the cool inn.

21. *DAS WIRTHAUS* (continued)

Sind denn in diesem Hause
Die Kammern all' besetzt?
Bin matt zum Niedersinken
Und tödlich schwer verletzt.

O unbarmherz'ge Schenke,
Doch weisest du mich ab?
Nun weiter denn, nur weiter,
Mein treuer Wanderstab!

THE INN (continued)

Are then in this house
all the rooms taken?
I am so weary I can hardly stand,
and mortally wounded.

O pitiless inn,
do you refuse to take me?
Then on, ever on,
my trusty staff!

22. *MUT!*

Fliegt der Schnee mir in's Gesicht,
Schüttl' ich ihn herunter.
Wenn mein Herz im Busen spricht,
Sing' ich hell und munter.

Höre nicht, was es mir sagt,
Habe keine Ohren.
Fühle nicht, was es mir klagt,
Klagen ist für Toren.

Lustig in die Welt hinein
Gegen Wind und Wetter!
Will kein Gott auf Erden sein,
Sind wir selber Götter.

COURAGE!

If snow flies in my face,
I brush it off.
If my heart speaks within me
I sing brightly and cheerfully.

I do not hear what it is saying to me;
I have no ears.
I do not feel the cause of its complaint,
complaining is for fools.

Gaily forth into the world,
in spite of wind and weather!
If there be no god on earth,
then we outselves are gods.

23. *DIE NEBENSONNEN*

Drei Sonnen sah ich am Himmel stehn,
Hab' lang' und fest sie angesehn;
Und sie auch standen da so stier,
Als könnten sie nicht weg von mir.
Ach, meine Sonnen seid ihr nicht!
Schaut Andren doch in's Angesicht!
Ja neulich hatt' ich auch wohl drei:
Nun sind hinab die besten zwei.
Ging' nur die dritt' erst hinterdrein!
Im Dunkel wird mir wohler sein.

THE MOCK-SUNS

I saw three suns in the sky,
and long and steadfastly I gazed at them.
They stood there so fixedly,
as if they could never leave me.
Ah, you are not my suns!
You are shining into others' faces!
Recently I too had three,
but now the best two have set.
I only wish the third would go down too!
It would be better for me in the darkness.

24. *DER LEIERMANN*

Drüben hinter'm Dorfe
Steht ein Leiermann,
Und mit starren Fingern
Dreht er was er kann.

Barfuss auf dem Eise
Schwankt er hin und her;
Und sein kleiner Teller
Bleibt ihm immer leer.

Keiner mag ihn hören,
Keiner sieht ihn an;
Und die Hunde brummen
Um den alten Mann.

Und er lässt es gehen
Alles, wie es will,
Dreht, und seine Leier
Steht ihm nimmer still.

Wunderlicher Alter,
Soll ich mit dir gehn?
Willst zu meinen Liedern
Deine Leier drehn?

THE HURDY-GURDY MAN

Over beyond the village
stands a hurdy-gurdy man,
and with his numb fingers
he grinds as best he can.

Barefoot on the ice,
he moves to and fro,
and his little tray
is always empty.

Nobody cares to hear him,
nobody looks at him;
and the dogs snarl
around the old man.

And he lets everything go
as it will;
he grinds, and his hurdy-gurdy
is never silent.

Queer old man,
shall I go with you?
Will you grind out my songs
on your hurdy-gurdy?

PROGRAM NOTES

Wilhelm Müller: poet, loved a young woman who became a nun, enlisted in Napoleon's army, died young, author of *Die Schöne Müllerin* and *Die Winterreise*.

This would appear a crass summation of the life of a sensitive human being whose poetry inspired Franz Schubert to set his words to music. Schubert changed the order of the poems, and performed them for his closest friends. "These songs have taken more out of me than any other."

The first twelve poems were published in a literary annual, 1823, with the complete version published in book form, 1824. The poet's premature death occurred in 1827, the year of the music's composition-the proofs of which Schubert corrected when terminally ill the following autumn.

Unlike the young miller (Die Schöne Müllerin) who simply succumbed to lost love, the winter wanderer agonized through continuous probing of his emotional wounds, driving himself to madness and thus emotional and possibly, physical death. Those far more erudite than this writer have judged Müller's poetry mundane, but we presume to suggest the sensitive spirit compatible with poet and composer led to a communion resultant in masterpiece.

Dear Reader, rest assured this performance takes place on Valentine's Day due to availability of the performers and Convocation Hall. Further subtleties are not intended!

Alexandra Munn

Donald Bell, baritone. Since his 1959 debut, the eminent Canadian baritone has appeared before concert and operatic audiences around the world, bringing his "flawless technique", sensitivity and imposing stage presence to music ranging from Monteverdi to the present day.

Repeated engagements at major festivals such as Bayreuth, Glyndebourne, Saratoga and Tanglewood have built an enviable international reputation, enhanced by radio and television productions in Europe and North America and he has worked closely with composers Sir Michael Tippett, Sir William Walton, Peter Maxwell Davies and others in concerts and tours of their own works.

Recent operas have included *Ariadna auf Naxos* (Strauss), *A Midsummer Night's Dream* (Britten), *Die Entfuehrung aud dem Serii* (Mozart) and *Prokrustes* by the young Swiss composer Jean Jacques Duenki.

Described in 1979 by the Ottawa Journal as "One of the most distinguished singers this country has produced and certainly its finest concert bass" Donald Bell has been similarly acclaimed in performances with orchestras, choirs and opera companies from coast to coast in Canada. Recipient of the Governor General's Award, he has also researched the folk music of Newfoundland and incorporated these unique songs into his recital programs at home and abroad.

In 1982 Donald Bell accepted the University of Calgary's invitation to establish an Opera Workshop in addition to teaching voice and vocal pedagogy. He is President of the Calgary Chapter of the National Association of the Teachers of Singing, Governor of Alberta for the National Opera Association, and his Masterclasses on vocal styles and techniques are in popular demand across Canada and the United States.

Donald Bell (continued)
An impressive list of solo and orchestral recordings includes works of Bach, Beethoven, Brahms, Schubert, Walton, Stainer and Loewe under such distinguished conductors as George Szell and Leonard Bernstein.

Recently, Donald Bell was seen by millions of viewers in the unusual setting of the Calgary Cup Hockey Tournament, at which he sang the Czechoslovakian National Anthem.

Alexandra Munn, pianist. The multifaceted career of this Calgary born artist has embraced performances as soloist, choral/instrumental conductor and instrumental and vocal chamber pianist, nationally and internationally.

As an educator, Professor Munn has devoted three decades to the development of aspiring musicians and audiences as teacher, adjudicator and performer/commentator including Jeunesses Musicales du Canada, CBC/TV (Music, Plain and Simple), CTV network (University of the Air) and ACCESS Radio.

Her love of the Lieder and Art Song repertoire has provided performances, including North American and world premières, in collaboration with David Astor, Bernard Diamant, Rosemary Landry, Diane and Ron Nelsen, Harold Wiens, Bernard Turgeon and Huguette Tourangeau, the latter with whom she has recorded for CBC International Stereo.

This evening's performance marks her first collaboration with Professor Donald Bell, to whom she expresses gratitude.

department of
Music